

Abschlussbericht Julian Franke

VOLDA IM WINTER 2025



Was die Stadt aber wirklich besonders macht, ist die Lage: Man hat den Fjord vor der Haustür und einen unglaublichen Ausblick auf etliche Berge. Diesen Anblick werde ich in meinem Leben wohl nie vergessen. Genauso wenig wie die Nordlichter, die ich zwar nicht zum ersten Mal gesehen habe, aber nach einigen Jahren endlich wieder. Am Ende des Semesters wurden wir von einer Menge Schnee überrascht, mit der ich nicht gerechnet hatte, obwohl ich natürlich vorbereitet war.

In meiner Freizeit habe ich viel mit meiner Freundesgruppe unternommen, die aus deutschen und internationalen Studenten bestand. Wir haben häufig Karten gespielt, waren aber auch wandern oder in anderen Städten unterwegs. Dafür haben wir uns die meiste Zeit in der Küche des Studentenwohnheims getroffen, weil die meisten von uns dort gewohnt haben. Ich selbst habe nicht dort, sondern in einer Vierer-WG von internationalen Studenten gelebt. Ich kann glaube ich aber eher empfehlen in die Wohnheime zu gehen. Die Hygiene in meiner WG war leider etwas niedrig, was glaube ich in den Wohnheimen besser war. Finanziell konnte ich mich gut über Wasser halten. Jedoch sind die Preise für Essen in

Norwegen recht hoch und man muss eher zu den günstigeren Produkten greifen, außer man überlegt sich, einen Job für die Zeit anzunehmen. Das hatte ich auch zuerst vor, aber aus zeitlichen Gründen kein Interesse mehr. Kulinarisch war es deshalb leider etwas trist. Mein Hauptnahrungsmittel waren Nudeln mit Tomatensauce, Reis mit Gemüse oder Quesadillas. Die Cafeteria hatte zwar auch ein großes Angebot an Essen, jedoch war dies auch doppelt so teuer wie in meiner Hochschule in Detmold. Daher musste ich meine Finanzen ansonsten eher für einfache Gerichte opfern. Was auf jeden Fall Geld spart, ist das Einkaufen von frischen Lebensmitteln wie Obst und Gemüse. Gerade Bananen, Kartoffeln, Kiwis, Rüben und Zwiebeln sind hier sehr günstig zu erwerben. Einen weiteren Tipp, den ich geben kann, ist es ein Auto mitzunehmen. Gerade in Volda bietet es sich mit der

Natur sehr gut an einfach mal loszufahren und zu schauen, was einen überrascht. Ich bin ohne Auto, aber mit Fahrmöglichkeit in Volda gewesen. Es gibt natürlich auch Busse, die sind aber zum einen Preislich eher teuer und fahren meist nicht zu den Sweet Spots, von denen es hier eine Menge gibt.

Wenn ich mein Semester in einem Wort beschreiben müsste, dann wäre es „**Abenteuer**“! Heraus in die Welt zu gehen, um sich inspirieren zu lassen, Freundschaften zu



Im Wintersemester 2025 absolvierte ich ein Auslandssemester an der Partnerhochschule der TH OWL, der Hochschule Volda in Norwegen. Meine primären Motivationen waren der interkulturelle Austausch mit internationalen und norwegischen Studierenden sowie die Möglichkeit, neue Lehrmethoden einer anderen Hochschule kennenzulernen und mich dadurch weiterzubilden.

Der Bewerbungsprozess war einfach. Zur Vorbereitung auf das Semester nahm ich das Norwegischlernen erneut auf. Da ich bereits 2020 ein Jahr in Norwegen verbracht hatte, war mir die Kultur bereits vertraut. Meiner Erfahrung nach ist ein Kulturschock im Vergleich zur deutschen Kultur bzw. zum Leben in Deutschland nicht zu erwarten. Um eine möglichst umweltfreundliche Anreise zu gewährleisten, reiste ich zusammen mit einer Kommilitonin mit dem Zug und anschließend mit dem Bus von Hamburg nach Volda. Die knapp zweitägige Reise hat sich gelohnt, da wir viel von der Natur und den Städten sehen konnten. Die Reise mit dem Bus ist daher ein gut gemeinter Tipp von mir! Gerade Oslo war auch sehr schön zu besuchen. Es gibt wirklich mehr als genug für die Wartezeit zu sehen und man kommt direkt im Zentrum an. Außerdem gibt es kostenpflichtige Kofferparkplätze, damit man diesen nicht immer mit herumtragen muss.

Nach unserer Ankunft in Volda wurden umgehend zahlreiche Einführungsveranstaltungen angeboten, die eine gute Möglichkeit boten, mit anderen Studierenden in Kontakt zu treten. Darüber hinaus organisierten wir selbst verschiedene Aktivitäten wie Schwimmen im See mit anschließendem Grillen oder einen wöchentlichen Filmclub. In der ersten Woche gab es ein umfangreiches Einführungsprogramm, das im Laufe des Semesters reduziert wurde. Dennoch standen weiterhin viele Sportangebote sowie „Pangaia“, die Anlaufstelle für alle Studierenden, zur Verfügung. Dort konnte man sich austauschen und kostenlosen Kaffee erhalten. Außerdem hat Pangaia ebenfalls Filmabende, Abende zum interkulturellen Austausch und Turniere organisiert. Pangaia hat damit einen großen Teil des sozialen Umfelds ausgemacht und definiert.

Meiner Ansicht nach war die Cafeteria der Hochschule deutlich ansprechender als die meiner Heimathochschule. Sie verfügt über einen großen, lichtdurchfluteten Raum mit hohen Decken, in dem neben regulären Tischen auch Sofas zum Entspannen bereitstehen. Auch das Gebäude meines Fachbereichs war sehr modern ausgestattet. Es gibt einen großzügigen Bereich zum individuellen Lernen und Arbeiten mit Computern sowie eine hohe Anzahl an Schnitt-, Grading- und Sounddesign-Räumen. Ein Technikverleih, der fast alle benötigten Geräte bereitstellt, ist ebenfalls vorhanden. Lediglich die Einschränkung, dass bestimmte Technik nur von Masterstudierenden ausgeliehen werden durfte, war bedauerlich.

Die Stadt an sich ist sehr überschaulich. Es gibt viele Einkaufsläden, zwei Secondhand-Läden und eine kleine Shopping-Mall mit Club, einige Restaurants und einen kleinen Hafen. Alles ist in einem Radius von 20 Minuten fußläufig zu erreichen.

schließen und die Welt mit neuen Augen zu sehen, war eine großartige Erfahrung.

Ich würde mein Erasmus-Semester definitiv so noch einmal machen und bin mir selbst auch dankbar, dass ich den Schritt gewagt habe. Ab jetzt kann ich auch anderen Interessierten dabei helfen, sie bei der Wahl für Volda zu unterstützen. Ich wurde bereits gefragt und werde auch in Zukunft gerne weiterhelfen! Aber auch im Hinblick auf andere Partneruniversitäten kann ich mir gut vorstellen, dass es kein Fehler ist, einen Auslandsaufenthalt zu machen.

Mein Studium neigt sich dem Ende zu, weshalb ich wahrscheinlich kein weiteres Auslandssemester machen werde, jedoch würde ich es immer als Hintergrundgedanken beibehalten.

So schade es ist, dass diese Reise nun ein Ende nimmt, freue ich mich auch schon auf alle, die zu Hause auf mich warten: gute Freunde und gutes Essen. 😊 Ich bin für jede einzelne Bekanntschaft dankbar und hoffe, dass ich viele der Freunde wiedersehen kann, die ich dort das erste Mal getroffen habe.